



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 16

zum Sonntag, 15. November 2020

Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft, unseren Alltag wieder im Griff. Der neuerliche Teil-Lockdown setzt vielen gefühlsmäßig zu, manchen noch mehr als der erste im Frühjahr. Nicht nur, weil jetzt November ist, die dunkle Jahreszeit. Auch, weil langsam dämmt, dass das Corona-Virus und seine Auswirkungen wohl noch länger eine unliebsame Begleiterscheinung und Einschränkung unseres gewohnten Lebens sein werden. Für manche sind sie eine wirtschaftliche oder existentielle Bedrohung.

„Das muss einen doch runterziehen“ hat mir jemand gesagt. Das ist verständlich. Aber es ist schade, wenn die Situation jemanden so niederdrückt. Sie kann auch ein Impuls zum Wachsen und Reifen sein - gerade auch, was die innere Freiheit und den inneren Halt des einzelnen Menschen angeht. Je größer die innere Freiheit ist, desto weniger Macht haben äußere Dinge, Situationen und andere Menschen über das Innere und das Herz eines Menschen.

Und die innere Freiheit eines Menschen hängt mit seinem inneren Halt zusammen, den er für sein Leben hat. Ein Lebens-Haus, das auf einem tragfähigen und sicheren Fundament steht, übersteht ein Unwetter besser. Einem Baum, der starke und tiefe Wurzeln hat, kann so mancher Sturm nichts anhaben.

Der Prophet Jeremia verkündet im Auftrag Gottes seinem Volk:

„So spricht der HERR:

Verflucht der Mensch, der auf Menschen vertraut, auf schwaches Fleisch sich stützt und dessen Herz sich abwendet vom HERRN.

Er ist wie ein Strauch in der Steppe, der nie Regen kommen sieht;

er wohnt auf heißem Wüstenboden, im Salzland, das unbewohnbar ist.



Gesegnet der Mensch, der auf den HERRN vertraut
und dessen Hoffnung der HERR ist.
Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist
und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt:
Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt;
seine Blätter bleiben grün;
auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge,
er hört nicht auf, Frucht zu tragen.“

(Jer 17, 5-8)

Diese Bilder der Bibel sind eine Verheißung - und sie sind eine Aufforderung. Sie regen dazu an, bei sich selbst nachzuspüren, ob ich „an Wassern gepflanzt“ bin und von der Quelle des Lebens genährt werde - und wie oberflächlich oder tief meine Wurzeln sind. Je tiefer meine „Gottesverwurzelung“ reicht, desto besseren inneren Halt habe ich, der gerade in Krisenzeiten hilfreich ist.

Das, was Gott seinem Volk durch Jeremia sagt, hat der Psalmist in Gebetsform gefasst - damit beginnt das „Buch der Psalmen“. Der Psalm 1 empfiehlt sich auch uns als ein Gebet, das zum inneren Wachstum helfen kann:

„Selig der Mann, der *nicht nach dem Rat der Frevler geht,*
nicht auf dem Weg der Sünder steht, *
nicht im Kreis der Spötter sitzt,
sondern sein Gefallen hat an der Weisung des HERRN, *
bei Tag und bei Nacht über seine Weisung nachsinnt.
Er ist wie ein Baum, *
gepflanzt an Bächen voll Wasser,
der zur rechten Zeit seine Frucht bringt *
und dessen Blätter nicht welken.
Alles, was er tut, *
es wird ihm gelingen.

Nicht so die Frevler: *
Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.
Darum werden die Frevler im Gericht nicht bestehen *
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, *
der Weg der Frevler aber verliert sich.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie durch eine immer tiefere Gottesverwurzelung an innerem Halt, Stärke und innerer Freiheit wachsen und dadurch die Herausforderungen der Krisenzeit gut bewältigen können.

Ihr
Christoph Maria Kohl